

Natürlich!

Rittergut Eckerde erlebt eine temporeiche „Oper auf dem Lande“

VON GÜNTER HELMS

Es gibt kaum größere Kontraste: Im Maschpark wurde das große Operndrama „Tosca“ verhandelt, auf dem Rittergut Eckerde ging es um Märchenhaftes. Auch wenn hier alles ein paar Nummern kleiner war, die jährlich von der Stiftung Edelhof Ricklingen veranstaltete Reihe „Oper auf dem Lande“ ist weiterhin auf der Erfolgsspur.

Bei der Premiere blieben die vor dem Hauptportal des Herrenhauses der Familie von Heimbürg aufgestellten Stuhlreihen erst einmal leer, denn der erste Teil spielte auf der Gartenterrasse der Rückseite des Hauses und auf der Böschung des Schlossgrabens. Publikum und Orchester saßen jenseits davon im Garten. Und dann erhob zu Beginn Hannovers langjähriger ehemaliger Operntendant Hans-Peter Lehmann (er hatte wiederum die künstlerische Gesamtleitung übernommen) seine Stimme: Nur wurde diese trotz geschliffener Artikulation etwas vom Winde verweht. Das ungeschriebene Gesetz, in Eckerde auf akustische Verstärkungen unter freiem Himmel zu verzichten, wäre hier besser einmal gebrochen worden. Leider verstand man nämlich Lehmanns Ankündigungen und dramaturgischen Kommentare zu den am Anfang stehenden drei Liedern nicht auf allen Plätzen. Doch da-



Viel Spaß: Szene aus „La Cenerentola“.

für wurde bei Robert Schumanns „Aus alten Märchen“ (aus der „Dichterliebe“), bei Schuberts „An den Mond“ und Clara Schumanns „Lorelei“ (gesungen von Jean-Christophe Fillol, Tom Amir Willmersdörfer und Maximiliane Schüнемann) das diesjährige Motto „Es war einmal ...: Märchenhaftes mit Rusalka und Aschenputtel“ mit romantischen Tönen herausgestellt. Danach fehlten bei den Szenen aus dem 1. Akt von Dvoraks

„Rusalka“ eigentlich nur noch die reale Nacht und der echte Mond. Für das restliche (perfekte!) Ambiente der Geschichte der Nixe Rusalka reichte dann die Natur des Gartens. Wobei die jungen, überwiegend in Hannover studierenden Solisten das Kunststück fertigbrachten, sich über den Schlossgraben hinweg dem Orchester anzupassen. Dafür war allerdings ein routinierter Dirigent wie Matthias Wegele gefragt; und natürlich auch Hans-Peter Lehmanns Regie, der das Areal als Naturbühne so geschickt nutzte, dass nicht nur Maximiliane Schüнемann als Rusalka punkten konnte.

Gekürzt, in deutscher Fassung und mit gesprochenen Dialogen: Renate Rochelles Regie ihrer Bearbeitung von Rossinis „La Cenerentola“ ist kein Klamauk, aber ein unbekümmerter Opernspaß. Der spielte nun nach der Pause auf der anderen Seite des Herrenhauses – das Eingangsportal als perfekter Bühnenhintergrund für die märchenhafte Liebe zwischen Aschenputtel (hervorragend: Anna-Doris Capitelli) und ihrem Traumprinzen. Eine runde Ensembleleistung mit Witz und Tempo – die weiteren Spielorte dürfen sich darauf freuen.

i Die nächsten Aufführungen: Kurpark Bad Lauterberg (26.7.), Edelhof Ricklingen (2./3. August), Kloster Medingen, Bad Bevensen (9.8.), jeweils 14.30 Uhr.

Calenberger Zeitung

Montag, 21. Juli 2014

Ausgabe 167 – 30. Woche



Diese Familie ist ein Albtraum: Die Schwestern Clorinde (Nadezda Senatskaya, links) und Tisbe (Katarina Andersson) und ihr Vater, König Don Magnifico (Grzegorz Rozwitalski), hoffen dennoch auf Prinzen als Ehemänner. Hönemann

Böse Schwestern bereiten dem Opernpublikum viel Vergnügen

ECKERDE. Traumhaft schön, entzückend inszeniert: Mit Handschlag bedankte sich Hans-Peter Lehmann, künstlerischer Leiter der Reihe Oper auf dem Lande, nach der Premiere von „La Gencentola“ am Sonnabend bei seiner

ehemaligen Assistentin an der Staatsoper Hannover, Renate Rochell. Sie hatte auf dem Gut der Familie von Heimburg alle Fäden in der Hand bei der gekürzten Version der Aschenputtel-Oper von Rossini. Die Regisseurin hat eine wun-

derbar überdrehte Fassung auf die Bühne gebracht. Das Publikum war begeistert und bedankte sich mit Bravo-Rufen beim jungen Gesangsensemble, dem Orchester unter Leitung von Mathias Wegele und der Stiftung Edelhof Ricklin-

gen. Am Wochenende hatten rund 660 Besucher in Eckerde ihr Vergnügen an der feinen Familie des Königs Don Magnifico und dessen fiesen streitsüchtigen Töchtern, die Aschenputtel das Leben schwer machen. thö/**Mehr auf Seite 3**

Märchenhaft: Elfen tanzen vor dem Wassergraben

Zum Bild von Seite 1: Oper geht weiter

Tragödie, Komödie – im Märchen ist alles möglich. In „Rusalka“, der Oper von Antonin Dvořak, gibt die titelgebende Wassernixe ihre Stimme her, um die Liebe eines Menschen zu erlangen – und wird unglücklich. In „La Cenerentola“ von Gioacchino Rossini verleugnet der König seine Tochter Aschenputtel, die Stiefschwestern nutzen sie aus. Prinz Don Ramiro erlöst das Mädchen und spielt mit der bösen Familie. „Es war ein-

mal ...“ lautete das Motto der Staffel von „Oper auf dem Lande“. Die Veranstaltung am Wochenende erinnerte mit ihren zauberhaften Figuren – unter anderem Elfen beim Liedteil vor dem Hausgraben – ein wenig ans Kleine Fest im großen Garten in Herrenhausen. Die Kulisse von Gutshaus und Landschaftspark sind geradzuprädestiniert für solch ein Sommerspiel. Die Oper kommt wieder – im nächsten Jahr. thö



Viel Beifall für Anna-Doris Capitelli als Aschenputtel. Hönemann